

Inhaltsverzeichnis

A. Verschiedene Weisen, nach dem Ding zu fragen	I
1. Philosophisches und wissenschaftliches Fragen	I
2. Die vieldeutige Rede vom Ding	3
3. Die Andersartigkeit der Frage nach der Dingheit gegenüber wissenschaftlichen und technischen Methoden	5
4. Alltägliche und wissenschaftliche Dingerfahrung; die Frage nach ihrer Wahrheit	8
5. Einzelheit und Jadiesheit; Raum und Zeit als Dingbestimmungen	11
6. Das Ding als je dieses	18
7. Subjektiv – objektiv; die Frage nach der Wahrheit	20
8. Das Ding als Träger von Eigenschaften	24
9. Wesensbau der Wahrheit, des Dinges und des Satzes	26
10. Geschichtlichkeit der Dingbestimmung	29
11. Wahrheit – Satz (Aussage) – Ding	34
12. Geschichtlichkeit und Entscheidung	37
13. Zusammenfassung	40
B. Kants Weise, nach dem Ding zu fragen	42
I. Der geschichtliche Boden, auf dem Kants »Kritik der reinen Vernunft« ruht	42
1. Die Aufnahme von Kants Werk zu seinen Lebzeiten; der Neukantianismus	43
2. Der Titel von Kants Hauptwerk	46
3. Die Kategorien als Weisen der Ausgesagtheit	47
4. λόγος – ratio – Vernunft	49
5. Die neuzeitl. mathem. Naturwissenschaft und die Entstehung einer Kritik der reinen Vernunft	49
a) Kennzeichnung der neuzeitlichen Naturwiss. gegenüber der antiken und mittelalterlichen	50

b) Das Mathematische, μάθησις	53
c) Der mathem. Charakter der neuzeitl. Naturwiss.; Newtons Bewegungsgesetz	59
d) Abhebung der griechischen Naturerfahrung gegen die neuzeitliche	62
d ₁) Die Naturerfahrung bei Aristoteles und Newton	62
d ₂) Die Lehre von der Bewegung bei Aristoteles	63
d ₃) Die Lehre von der Bewegung bei Newton	66
e) Das Wesen des mathem. Entwurfs (Galileis Fallver- such)	68
f) Der metaphysische Sinn des Mathematischen	74
f ₁) Die Grundsätze: neue Freiheit, Selbstbindung und Selbstbegründung	74
f ₂) Descartes: cogito sum; Ich als ausgezeichnetes sub- jectum	76
f ₃) Vernunft als oberster Grund; Ichsatz, Wider- spruchssatz	82
6. Geschichte der Dingfrage; Zusammenfassung	83
7. Die rationale Metaphysik (Wolff, Baumgarten)	87
I. Die Dingfrage in Kants Hauptwerk	92
1. Was heißt »Kritik« bei Kant?	92
2. Zusammenhang der »Kritik« der reinen Vernunft mit dem »System aller Grundsätze des reinen Verstandes«	95
3. Auslegung des <i>zweiten</i> Hauptstückes der transzenden- talen Analytik	97
a) Kants Begriff der Erfahrung	98
b) Das Ding als Naturding	100
c) Die Dreigliederung des Hauptstückes	101
4. Von dem obersten Grundsatz aller analytischen Urteile; Erkenntnis und Gegenstand	103
a) Erkenntnis als menschliche Erkenntnis	104
b) Anschauung und Denken als die beiden Bestandstücke der Erkenntnis	105
c) Der Gegenstand bei Kant zwiefältig bestimmt	107
d) Sinnlichkeit und Verstand; Rezeptivität und Sponta- neität	110
e) Der scheinbare Vorrang des Denkens; reiner Verstand auf reine Anschauung bezogen	112
f) Logik und Urteil bei Kant	116
5. Kants Wesensbestimmung des Urteils	119

a) Die Überlieferte Lehre vom Urteil	119
b) Das Unzureichende der tradit. Lehre; die Logistik	121
c) Die Gegenstands- und Anschauungsbezogenheit des Urteils bei Kant; die Apperzeption	123
d) Kants Unterscheidung der analytischen und synthetischen Urteile	125
e) a priori – a posteriori	129
f) Wie sind synthetische Urteile a priori möglich?	131
g) Der Satz vom zu vermeidenden Widerspruch als negative Bedingung der Wahrheit des Urteils	133
h) Der Satz vom zu vermeidenden Widerspruch als negative Fassung des Satzes der Identität	135
i) Kants transzendente Betrachtung; allgemeine und transzendente Logik	137
j) Synthetische Urteile a priori liegen notwendig aller Erkenntnis zugrunde	140
6. Vom obersten Grundsatz aller synthetischen Urteile	142
7. Systematische Vorstellung aller Grundsätze des reinen Verstandes	143
a) Die Grundsätze ermöglichen die Gegenständlichkeit des Gegenstandes; Begründbarkeit der Grundsätze	143
b) Der reine Verstand als Quelle und als Vermögen der Regeln; Einheit, Kategorien	145
c) Die mathematischen und dynamischen Grundsätze als metaphysische Sätze	148
d) Die Axiome der Anschauung	151
d ₁) Quantum und quantitas	152
d ₂) Raum und Zeit als quanta, als Formen der reinen Anschauung	153
d ₃) Der Beweis des ersten Grundsatzes; alle Grundsätze gründen im obersten Grundsatz aller synthet. Urteile	157
e) Die Antizipationen der Wahrnehmung	160
e ₁) Vieldeutigkeit des Wortes »Empfindung«; die Lehre von der Empfindung und die neuzeitl. Naturwissenschaft	161
e ₂) Kants Begriff der Realität; intensive Größen	164
e ₃) Empfindung bei Kant transzendental verstanden; Beweis des zweiten Grundsatzes	168
e ₄) Das Befremdliche der Antizipationen. Realität und Empfindung	171

e.)	Mathematische Grundsätze und oberster Grundsatz. Kreisgang der Beweise	173
f)	Die Analogien der Erfahrung	174
f ₁)	Analogie als Entsprechung, als Verhältnis von Verhältnissen, als Bestimmung des Daßseins . . .	175
f ₂)	Die Analogien als Regeln der allgemeinen Zeitbestimmung	177
f ₃)	Die erste Analogie und ihr Beweis; Substanz als Zeitbestimmung	180
g)	Die Postulate des empirischen Denkens überhaupt . .	183
g ₁)	Objektive Realität der Kategorien; die Modalitäten als subjektive synthetische Grundsätze . . .	183
g ₂)	Die Postulate entsprechen dem Wesen der Erfahrung; die Modalitäten sind auf Erfahrung bezogen, nicht mehr auf Denkbarkeit	185
g ₃)	Sein als Sein der Gegenstände der Erfahrung; Modalitäten im Verhältnis zur Erkenntniskraft . .	186
g ₄)	Kreisgang der Beweise und Erläuterungen . . .	187
h)	Der oberste Grundsatz aller synthetischen Urteile; das Zwischen	188
<i>Schluß</i>	189